



Serie

In Torre und Dongio begraben/8



DAS FAMILIENGRAB der Pagani im kleinen Friedhof von Torre ist auf den ersten Blick zu erkennen (Bild): Das Mausoleum steht von Bäumen umgeben abgesetzt von den übrigen Gräbern in einem eigenen Gärtchen. Weit bescheidener ruhen weiter unten im Bleniotal, in Dongio, wichtige Exponenten der wie Giuseppe Pagani ebenfalls im 19. Jahrhundert in London zu Reichtum gekommenen Auswandererfamilie Gatti: Für Giovanni ist nicht mehr als eine bescheidene Inschrift-Platte in der Friedhofskapelle angebracht, Giuseppe Gatti hat mit seiner Frau rechts daneben ein unscheinbares Grab. Und Carlo wiederum, der jüngste der Brüder und eigentliche Urheber des wirtschaftlichen Erfolges, liess sich aus Protest in Bellinzona begraben.

Süßes hat viele Bewohner des Bleniotals aus bitterer Armut geholt: Besonders erfolgreich geschäftete im Ausland Carlo Gatti

WIE EIN BLENIESER "MILORD" IM BELLINZONESER EXIL ENDET

von Francesco Welti



Einzig deutschsprachige Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION

Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)
Rolf Amgarten (ra)
Peter Jankovsky (pj)

TZ/Magazin

Ute Joest (uj)
Isabel Schmidt (is)

Ständige Mitarbeit

Francesco Welti (fw)
Gerhard Lob (gl)
Carlo Weder (wr)
Antje Bargmann (ab)

Agenturen

Dienste: Schweizerische
Depeschagentur (sda)
Fotoagentur TI-Press

Ticino-Agenda

Esther Dagani, Leitung
Fernanda Vanetti, Marco Della Bruna

VERLAG

Herausgeber: **Giò Rezzonico**
Verkaufte Auflage: **8'583**
(WEMF-beglaubigt, Basis 2005)

KONTAKTE

Verlag und Redaktion

Rezzonico Editore SA

Via Luini 19, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
Fax 091 756 24 79
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda2@tessinerzeitung.ch
(Magazin)
info@rezzonico.ch (Verlag)

Abonnements

Email: aboservice@tessinerzeitung.ch
Schweiz: 1 Jahr Fr. 139.- (inkl. die
Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 32.50)

Administration

Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Marketingleiter

Maurizio Jolli
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 97
marketing@rezzonico.ch

Werbung

Tessiner Zeitung
Via Luini 19 - 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 37 - Fax 091 756 24 35
pubtz@rezzonico.ch

Werbeberater

Maria Hodel 079 651 30 75
Antonio Fidanza 079 235 16 40
Giuseppe Scarale 079 353 91 19
Für kleine Inserate:
Publicitas, in den Postgebäuden:
Locarno

Tel. 091 759 67 01

Fax 091 759 67 07

Bellinzona

Tel. 091 821 42 00

Fax 091 821 42 01

Lugano Zentrum

Tel. 091 910 35 65

Fax 091 910 35 49

Chiasso

Tel. 091 695 11 00

Fax 091 690 04 40

INSERTIONSPREISE FÜR DIE

EINSPALTIGE MILLIMETERZEILE

Inseratenseite

(Spaltenbreite 25 mm):

81 Rp. - Rubrikanzeigen:

Stellenangebote 88 Rp.,

Immobilien, (nur Inserate): 98 Rp.,

Occasions-Fahrzeuge 88 Rp.,

Finanz (nur Inserate): 88 Rp.

Todesanzeigen und Vermisstanzeigen

(im redaktionellen Textteil): Fr. 2.15 -

Reklameseite (Spaltenbreite 44 mm):

Fr. 2.98; Für Jahresabschlüsse

Preiserhöhmungen

Die Schokoladenfabrik Cima Norma wurde nicht umsonst der grösste Betrieb des Bleniotals. Dennoch widmete sich der überwiegende Teil der Talbewohner im Ausland dem "süßsen Leben".

Als Chocolatiers und mit Glace-Spezialitäten wurden manche Emigranten richtig reich. Am Anfang stand jedoch die Tessiner Brotfrucht, die Kastanie, welche den Winter über gebraten in ausländischen Städten verkauft wurde. Aus solch bescheidenen Anfängen brachte es die Familie Gatti in London zu einem kleinen Imperium. In ihren Restaurants, Cafés, Eisdielen und in der Schokoladenproduktion fanden zahlreiche junge Auswanderer aus der Heimat Arbeit, von denen etliche wiederum eigene Lokale und Betriebe eröffneten.

Zu verdanken war dies Carlo Gatti (1817-78), den sie im Bleniotal später ehrfurchtsvoll "Milord" nannten. Doch sein Werdegang in der Fremde begann, wie bei Emigranten-Schicksalen üblich, keineswegs in eleganten Salons. Vielmehr versuchte sich Gatti zunächst auf den Strassen von Paris als Marroni-Brater – anscheinend ziemlich erfolglos. Verwandte waren dort bereits tätig gewesen und ebneten ihm so den Weg. Nur zeigte der junge Carlo wenig Talent für dieses Geschäft. Um 1847 taucht dieser Carlo Gatti in einem heruntergekommenen Quartier Londons auf, die Frau und drei Kinder zunächst im Tessin lassend. Mit einem von Hand geschobenen Wagen für Kaffee, Waffeln und Kastanien sucht er Kundenschaft, bis er 1849 im Chocolatier Battista Bolla einen Partner findet, um ein erstes jener Cafés zu eröffnen, wie er sie in Paris kennen gelernt hat. Ausserdem besorgt er eine alte Schokolade-Maschine. Die neuen Aktivitäten laufen gut an. Schnell eröffnen die Partner weitere Betriebe. Auch Gattis ältere Brüder Giuseppe und Giovanni ziehen nun von Paris nach London. Giuseppe wird für die Schokoladenproduktion verantwortlich.

Nicht nur die Produktion von süßem Eis kommt neu hinzu, sondern bald auch der Handel mit Eis zum Kühlen. Das wird ab 1850 immer gefragter



Brachte Arbeit und Wohlstand ins Valle di Blenio: Die Schokoladenfabrik Cima Norma in Dongio-Torre

und entpuppt sich als ein weiteres gutes Geschäft. Carlo Gatti, so heisst es, steigt innert kurzer Zeit zum grössten Händler Londons auf und importiert Schiffe voller Eis aus Norwegen, das dort in Seen geschnitten wurde. Mittlerweile ziert der Familienname eine Vielzahl nicht unbedingt exklusiver, aber gut frequentierter Lokale. Und das Imperium wächst weiter. Theater werden eröffnet, ein Elektrizitätswerk.

Die Emigranten der ersten Generationen verstehen sich in der Regel als saisonale Auswanderer. Es zieht sie immer wieder ins heimische Bleniotal zurück. Das gilt auch für die geschäftstüchtigen Gebrüder Gatti, die überdies kräftig in der Kantonspolitik mitmischen. 1844, noch während

der – saisonalen – Emigration, wird Giuseppe in den Grossen Rat gewählt, Carlo 1867. Wobei letzterer heftige politische Kämpfe um die Vorrherrschaft im Wahlkreis auszufechten hat – zum Teil auch mit Verwandten. Ein Neffe, Agostino, sitzt im Nationalrat. Allerdings gehört er dem konservativen Lager an wie ein anderer Neffe, Stefano. Der erobert 1875 gegen den Liberalen Onkel Carlo einen Sitz im Kantonsparlament. 1877 scheidet der erfolgsgewohnte Carlo erneut, was ihn zum Ausspruch verleitet haben soll: „Oh undankbares Dongio, du hast mein Vermögen erhalten, aber meine Knochen wirst du nicht bekommen“. Carlo Gatti stirbt ein Jahr später und lässt sich tatsächlich in Bellinzona begraben.

Auswanderer Giuseppe Pagani: Reichtum in Schokoladenfabrik gesteckt und Bahn ins Bleniotal gebaut Ein Tellerwäscher wird wirklich Millionär

GERADE HAT die ehemalige Schokoladenfabrik Cima Norma den Besitzer gewechselt: Ein imposanter Gebäudekomplex, versteckt in einer Kurve des Strässchens zwischen den kleinen Dörfern Torre und Dongio. Fast unwirklich wirkt es, was Giuseppe Pagani (1859-1939) hier geschaffen hat. Als Besitzer des berühmtesten Restaurants von London kehrte er 1903 als Millionär ins Bleniotal zurück, wo er in Armut aufgewachsen war, und übernahm nach einiger Zeit den Betrieb der Familie Cima, um ihn massiv auszubauen.

Als 14-Jähriger hatte Giuseppe Pagani – wie so viele vor ihm – in einem Londoner Lokal der Familie Gatti zu arbeiten begonnen. Er wurde Kellner und blieb elf Jahre, wechselte dann ins renommierte Pagani's, wo er zum Partner avancierte. In zwanzig Jahren der harten Arbeit und des Sparens macht ihn

das Prominentenlokal zum reichen Mann. Zeit für ihn, um in seinen Heimatort Torre zurückzukehren. Der reiche Bürger tritt gleich das Amt des Gemeindepräsidenten des Dorfes an, in dem Rückkehrer aus Nizza, die Gebrüder Cima, neben einer ehemaligen Bierbrauerei gerade ihre kleine Schokoladenfabrik mit zehn Angestellten eröffnet hatten. In die sollte auch Pagani noch viel Geld investieren. Zunächst erhält er 1905 die Konzession für den Bau einer Bahnlinie ins Tal. Das erste, 14 Kilometer lange Teilstück von Biasca bis Aquarossa geht 1911 in Betrieb, das zweite wird nie gebaut. Die Bahn besorgt für die Cima die Warentransporte. In Wahrheit sind die Verbindungen noch viel enger, denn die Besitzer sind schnell auf Geldspritzen von Giuseppe Pagani angewiesen. Es geht um sehr hohe Summen. Als die Firma 1913 trotzdem vor dem

Konkurs steht, übernimmt der einstige Kellner die Fabrik, die nie richtig erfolgreich gewirtschaftet hat. Im gleichen Jahr erhebt er aus dem Konkurs der Schokoladenfirma Norma in Zürich zudem Maschinen und Waren. Die setzt er für den Ausbau der Fabrik in Torre ein, die zur Cima Norma wird. Das Unternehmen scheint weiterhin unter keinem guten Stern zu stehen, denn Ende 1915 richtet ein Brand grossen Schaden an. Pagani investiert ein weiteres Mal: Endlich beginnt die Schokoladenfabrik zu florieren. Sie wird zur grössten Arbeitgeberin im Tal, bietet auf ihrem Gelände sogar Wohnraum für Angestellte und verfügte in den besten Zeiten über bis zu 350 Arbeitsplätze – mehr als die Standortgemeinde Einwohner hatte. 1939 stirbt Pagani. 1968 stellt die Cima Norma die Produktion ein.

fw